

Prekäre Werkwahl

Lehrergesangsverein und «ars cantata zürich» in der Tonhalle

Ob William Waltons 1930/31 komponierte Chorkantate «Belshazzar's Feast» tatsächlich ein lohnendes Stück ist, bleibe dahingestellt. Jedenfalls ist es ein ziemlich anforderungsreiches Werk. Monica Buckland hat es mit dem Lehrergesangsverein und der «ars cantata zürich» erarbeitet und zusammen mit dem Tonhalle-Orchester zur Aufführung gebracht. Dem Publikum präsentierte sich ein imposanter Anblick: Die fünf ersten Sitzreihen mussten ins Foyer transferiert werden, damit die über 200 Mitwirkenden auf der Bühne Platz fanden. Das klangliche Resultat entsprach dem optischen Versprechen indes nur teilweise. Mit schuld daran: das eklatante numerische Ungleichgewicht innerhalb des Chors. Die rund dreissig Herren zwischen den gegen achtzig Damen konnten einem bisweilen leid tun, so etwa im A-cappella-Beginn des Werks, der zu einem ziemlich dünnen Süppchen geriet. Der Respekt vor der Leistung soll damit nicht geschmälert sein. Da war intensiv gearbeitet worden. Die Werkwahl indes erschien als wenig glücklich. Kaum anders im ersten Konzertteil: Alexander Borodins Polowetzer Tänze aus «Fürst Igor» sind die Sache eines oratorisch ausgerichteten Laienchors nicht. So war es der ukrainische Bariton Pavel Baransky, der für den Glanzpunkt des Abends sorgte: Die grosse Arie des Igor war von innerer Glut erfüllt.

Christoph Ballmer

Zürich, Tonhalle, 19. Mai.